

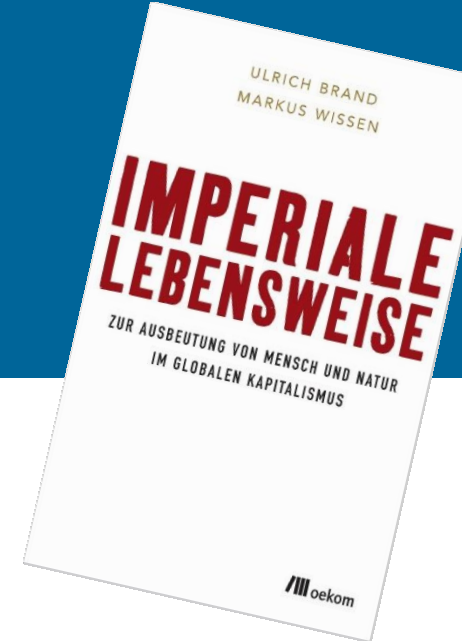


universität
wien

Wege zu einer sozial-ökologischen Transformation Kritik der imperialen, Konturen einer solidarischen Lebensweise

Sachsen im Klimawandel – SBG Dresden – 2.11.2017
Ulrich Brand

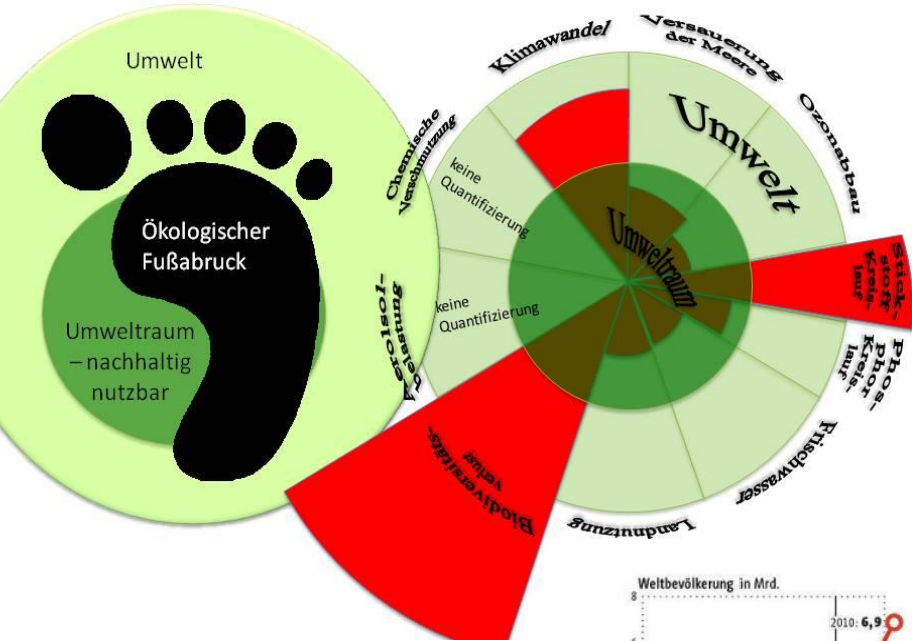
- Aktueller gesellschaftspolitischer Kontext
- Problemhintergrund und Transformation als „große Debatte“
- Herausforderung „imperiale Lebensweise“
- verschiedene Projekte der Transformation und ...
- ... Konturen einer solidarischen Lebensweise





Dynamiken seit 1990er Jahren – einige Aspekte

- Globalisierung der **Produktionsweise**; auch im Leben / Alltag
- Aufstieg der **Schwellen-/ Entwicklungsländer** mit ressourcen-intensivem Modell (Industrialisierung, Ressourcen-Extraktivismus)
- Neue geopolitische und –ökonomische **Konkurrenz**, z.B. Arktis, Antarktis, Tiefsee



Weltbevölkerung in Mrd.



Reales BIP in Bil. US-Dollar



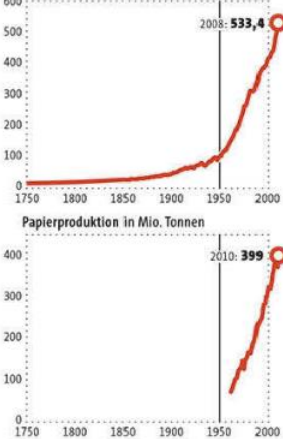
Auslandsdirektinvestitionen in Bil. US-Dollar



Stadtbevölkerung in Mrd.



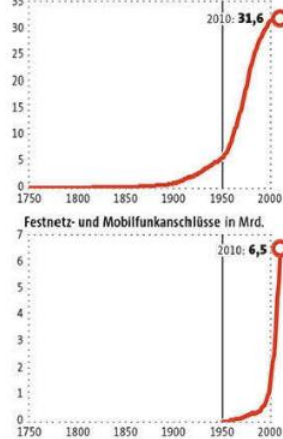
Primärenergieverbrauch in Exajoule



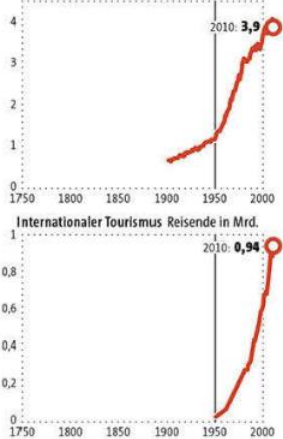
Mineraldüngerverbrauch in Mio. Tonnen



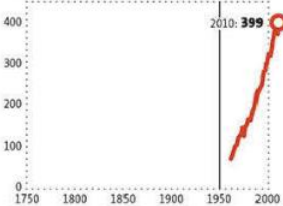
Große Staudämme in Tsd.



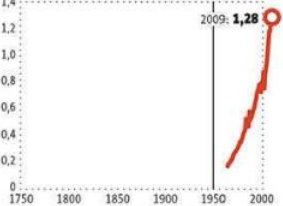
Wasserverbrauch in Tsd. Kubikkilometer



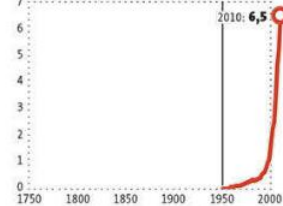
Papierproduktion in Mio. Tonnen



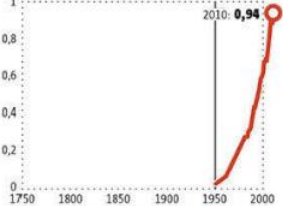
neue Kraftfahrzeuge in Mrd.



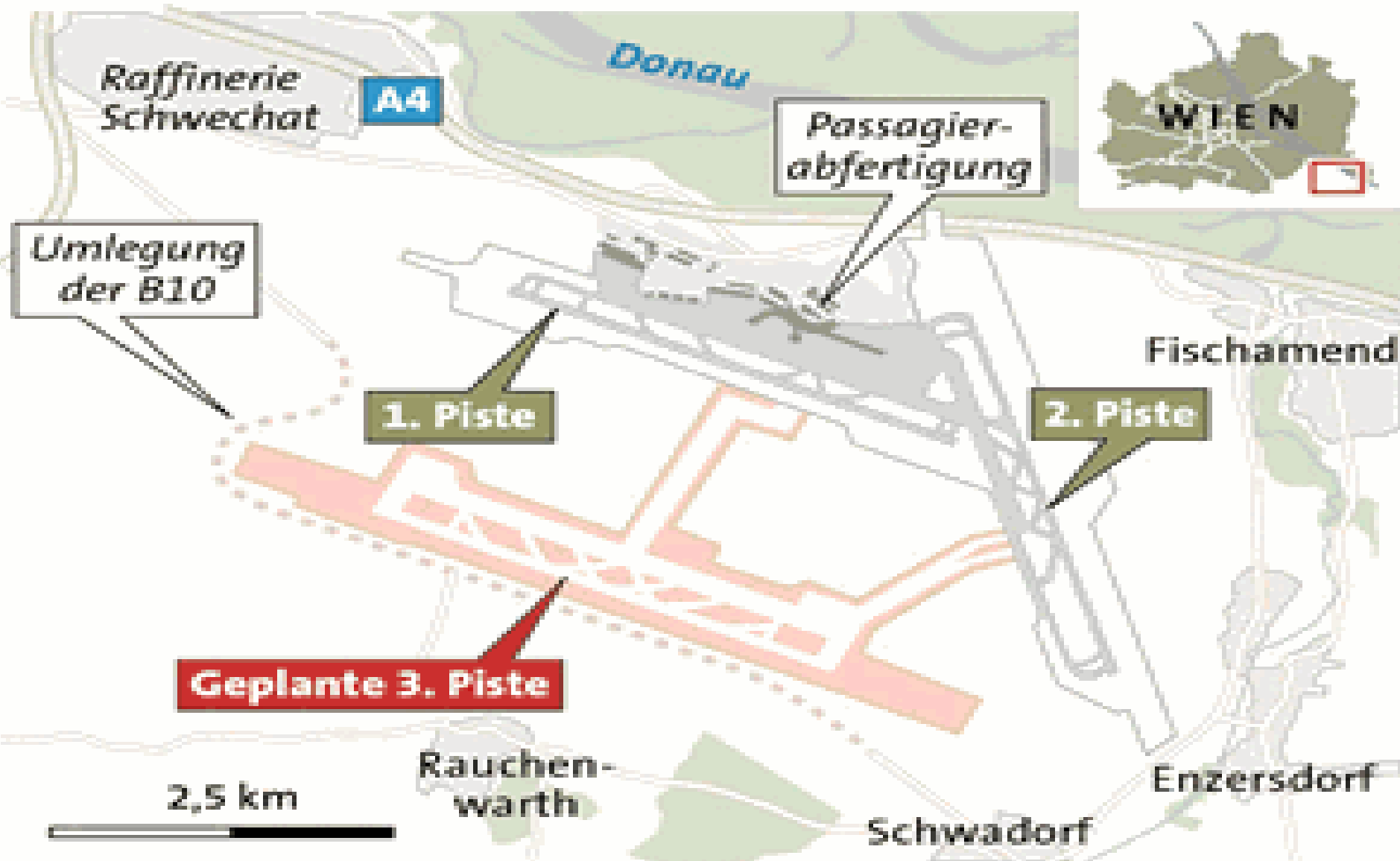
Festnetz- und Mobilfunkanschlüsse in Mrd.



Internationaler Tourismus Reisende in Mrd.



Flughafen Wien – Geplante dritte Piste



Einzelhandel

Markenfirma



Als „magische Grenze“ gilt beim T-Shirt etwa bei H&M 4,95 Euro.



Transformation als „große Debatte“

- viele Studien, Artikel, Konferenzen, Forschungsprogramme
- aufgegriffen von politischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren
- Rahmen der SDGs: *Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development*



A new charter for the social sciences

- Bringing fundamental, critical social science to bear on the urgent challenges of climate change
- Challenging the social sciences to take the lead in developing a new integrated, transformative science of climate change





Konsens

- Transformation als **fundamentale Veränderung**, um bestehende Wertvorstellungen und Gewohnheiten, Entscheidungen und Entwicklungspfade zu verändern
- Auf verschiedenen **Ebenen**
- normativ: Transformation hin zu mehr **Nachhaltigkeit**

Fokus

- Energiebasis; weg von fossilen Energieträgern
- Ressourcenbasis: weniger Verbrauch, Effizienzsteigerung
- *greening* der Märkte / Investitionen, Arbeitsplätze, Konsum ... win-win
- Vertrauen in Wertewandel
- „it’s politics, stupid“ ... Staat und internationale Politik sollen regulieren



Generalisierte (!) Einschätzung der Debatte
radikale Problemdiagnose und Ziele

aber: konkrete Schritte nicht entsprechend radikal

- viel Vertrauen in politische und wirtschaftliche Institutionen
- Fokus auf Umwelt, Klima, Energie; kaum Wirtschaft, Migration u.a.
- Konflikte mit herrschenden Interessen werden unterschätzt





Offene Flanke der Debatte um Große oder sozial-ökologische Transformation:

Verständnis und Veränderungsnotwendigkeit
des **industriell-fossilistischen *Kapitalismus*** und der damit
einhergehenden ***Produktions- und Lebensweise***
und ***Machtverhältnisse***



2. Teil meines Vortrags



schwierig für zukunftsfähige Politik & sozial-ökologische Transformation:
imperiale Produktions- und Lebensweise

- überproportionale Zugriff des Globalen Nordens auf Ressourcen, Senken und Arbeitskraft im Weltmaßstab
- politisch, rechtlich und mitunter offen gewaltförmig abgesichert

Grundmechanismen

- Inwertsetzung, Akkumulation und Reproduktion
- Hegemonie und Subjektivierung
- Hierarchisierung
- Externalisierung





ität

Imperiale Lebensweise (2)

- in kapitalistischen Zentren tendenziell **vertieft**
- und – etwa in China - räumlich **ausbreitet**
 - *The new consumers* (Kent/Myers)

→ intensivierte Konkurrenz um die Ressourcen und Senken zwischen dem globalen Süden und dem globalen Norden

bestimmte **Vorstellungen von „gutem Leben“** und gesellschaftlicher Entwicklung sind tief verankert: „hegemonial“

- verbunden mit **Interessen, Macht, Profitprinzip**
- **tägliche Praktiken / “Habitus” / Status / Erfolg**





historisch

- **Seit Kolonialismus** basiert Lebensweise der herrschenden Klassen in Zentren auf billiger Arbeitskraft und billigen / zugänglichen Ressourcen anderswo
- 19. Jahrhundert: industrielle Revolution, Luxuskonsum
- **„Fordismus“**: neue und attraktive Lebensweise auch für Lohnabhängige
- Damit wird sie hegemonial, attraktiv
- Enorme Verbesserung der Lebensbedingungen breiter Bevölkerung
- Aber eben auch zerstörerisch und kommt an Grenzen
- **Heute global**: zwei Drittel der Menschheit auf dem Weg in die fossilistisch-industrialistisch-kapitalistische Lebensweise



3. Teil:

Vor diesem Hintergrund

**verschiedene Vorstellungen und Projekte
gesellschaftlicher Veränderungen**

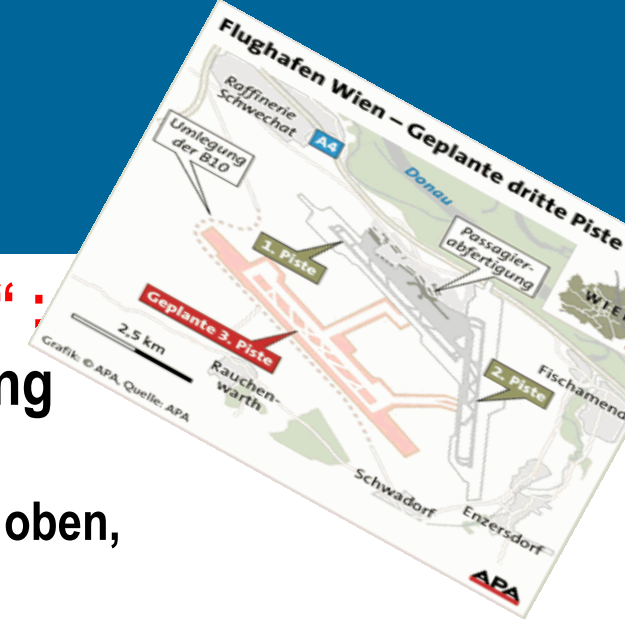


Drei konkurrierende gesellschaftspolitische Projekte
zur Bearbeitung der ökologischen oder gar der multiplen Krise

Alle tragen zu einer Transformation bei
... aber unterschiedlich

1) „Wachstum, Standort, Wettbewerbsfähigkeit !!!“ : wirtschaftsliberale und autoritäre Krisenbearbeitung

- **Austeritätspolitik**; weitere Umverteilung von unten nach oben,
- Krisenpolitiken für **dominante Wirtschaft**... Abwrackprämie
- **rassistische Diskurse und Politiken**, Schuldzuweisungen, Ausgrenzungen
- **ökologisch**: (notfalls brutale) Verteidigung des westl. Wohlstandsmodells ...
sehen wir in Flüchtlingsbewegung oder der neuen US-Regierung
- aber auch **Mitmachen von vielen**: aktive oder zumindest
Ignoranz, Mitmachen, Zynismus, Suche nach Aufbrüchen



2) Grüne Ökonomie: Ansatzpunkte und Schwächen

- richtige staatliche und internationale **Rahmenbedingungen** für grüne Wirtschaft, d.h. Produktion und Konsum
- Wettbewerbsfähigkeit mit grünen **Technologien** und grünen **Unternehmen** sollen gestärkt werden
- **Green jobs**

Bislang wenig erfolgreich

- Am ehesten: Energiepolitik in Deutschland
- Meist aber eher Wunsch, dass bei richtigen Rahmenbedingungen sich Akteure grün verhalten: Automobilindustrie, Landwirtschaft, Kleidung
- unterschätzt:
 - Macht der Finanzmärkte, fossiler Industrien
 - Imperiale Lebensweise
 - Staat mit Ausrichtung an Wachstum und Wettbewerb ist Teil des Problems





3) Just Transition / Gerechte Transformation: Solidarische Produktions- und Lebensweise

Unbehagen, an alltäglichen Krisenerfahrungen ansetzen:

- an Eliten, Akteuren wie Gewerkschaften, eigenem Verhalten: Corbyn, Sanders, Indignados, Attac u.a.

- zunehmende soziale Ungleichheit
- Prekarisierung, Arbeitsverdichtung, Entgrenzung von Arbeit
- unerfüllte Wünsche nach Mitbestimmung (im Betrieb, in der Stadt/Gemeinde...)
- **Ansprüche** auf Gerechtigkeit, Nicht-Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen, auf Kontrolle über eigene Lebensbedingungen, nicht alles profit- und warenförmig
- **Dritter Pol, sozial-moralische Mehrheit**



Die imperiale Lebensweise *einhegen*

- Kämpfe gegen TTIP, Rassismus, Sozialabbau, 3. Flughafenpiste

Nischen, Erfahrungsräume

- Solidarische Ökonomie
- Urban gardening
- Selbstorganisierte Räume des Treffens und Tun

Neues...

- ...schaffen: Bsp. Commons
- ...festigen: Bsp. Energievolksentscheid
- ...verbreitern: Bsp. gebrauchswertorientierte Produktion



Wohlstand anders schaffen

- Wie werden Ernährung, Mobilität und Transport, Wohnen und Städte, die Güter zum Leben **solidarisch und nachhaltig geschaffen und gebraucht**, nicht profitgetrieben
- Leitbild: **Gutes Leben für alle**
- Andere Begriffe/Verständnisse von Ökonomie & Arbeit, Staat & Politik
- starker demokratischer und transparenter **öffentlicher Sektor**
- Reorientierung von Akteuren wie etwa **Gewerkschaften**: weg von Fixierung auf Wirtschaftswachstum und Belegschaftsinteressen im engeren Sinne – **gesamtgesellschaftliche Verantwortung**



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit !

Rezensionen und Veranstaltungen auf:

facebook.com/ImperialeLebensweise/

www.univie.ac.at/intpol/home/imperiale-lebensweise/



Imperiale Lebensweise als Klassenfrage

- Größe des ökologischen Fußabdrucks korreliert stark mit Einkommen
- Klassen-, milieuspezifische Lebensweise und Konsummuster
 - Für Ober- und obere Mittelklassen: auch Distinktion

bei Subalternen / Schwächeren

- materielle Teilhabe an Gesellschaft *durch* imperiale Lebensweise
- Kompensatorischer Konsum in entfremdeter (Arbeit-)Welt